

A portrait of Bärbel Bas, a woman with blonde hair, wearing a dark blue quilted jacket over a light pink shirt. She is smiling and looking towards the camera. The background is a blurred indoor setting.

BASis Info 6/2019

Neues von der Duisburger SPD-Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Mitglieder der SPD werden über den neuen Vorsitz entscheiden, möglich wird auch eine Doppelspitze sein. Das hat der Parteivorstand letzten Montag beschlossen. Dieser Weg bietet für die SPD eine große Chance: In mindestens 20 Regionalkonferenzen und in allen Ortsvereinen können wir über die Kandidatinnen und Kandidaten und vor allem über deren Ideen für die SPD und unser Land diskutieren. Ich finde, mit diesem Vorschlag ist eine gute Lösung gefunden worden.

Der Prozess ist bewusst offen gestaltet. Er bietet den Raum zu diskutieren, wohin wir als SPD wollen. Nehmen wir uns diesen Raum. Wir können als SPD nur dann stark sein, wenn wir zeigen, dass wir gemeinsam Lösungen entwickeln. Das können wir jetzt zeigen. Das müssen wir jetzt aber auch zeigen.

Wir stehen vor neuen politischen Herausforderungen, auf die wir Antworten finden müssen. Wie sichern wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? Wie reagieren wir auf die zunehmende Macht der Digitalkonzerne und die Veränderung der Arbeitswelt? Wie reagieren wir auf die schwieriger gewordene wirtschaftliche Lage? Wie sieht

eine neue Friedens- und Sicherheitsarchitektur aus? Wie begrenzen wir den Klimawandel?

Ich erwarte von den Kandidatinnen und Kandidaten konstruktive Ideen, wie die SPD diese Fragen anpacken soll. Für mich wird entscheidend sein, welche Kandidatin, welcher Kandidat einen überzeugenden Weg für die SPD aufzeigen kann.

Wir haben noch nicht auf alle Herausforderungen Antworten. Wir haben aber eine klare Botschaft: Wir wollen eine offene Gesellschaft, in der Entscheidungen demokratisch getroffen werden. Dafür müssen wir kämpfen.

Viele Abgeordnete, viele politisch Aktive aber vor allem auch viele, viele Ehrenamtliche sind täglich Anfeindungen und Drohungen ausgesetzt. Der Mord an Walter Lübcke zeigt, wie ernst es den Feinden unserer Demokratie ist. Diese Angriffe richten sich nicht nur gegen diese Menschen. Diese Angriffe sind Angriffe auf uns alle. Sie richten sich gegen unsere offene und freie Gesellschaft. Sie sind eine Aufforderung, uns Hass und Hetze entgegenzustellen.

Herzliche Grüße
Bärbel Bas



Organspende

In dieser Woche haben wir im Bundestag in erster Lesung ein für viele sehr emotionales Thema debattiert: Die Frage, wie die Zustimmung zu einer Organspende in Zukunft gestaltet werden soll.

Organspenden retten Leben

Eine Organspende ist oft die letzte Hoffnung schwerkranker Menschen. Fast 10.000 Menschen warten in Deutschland auf ein Spenderorgan. Die Zahl der Spenden ist im vergangenen Jahr leicht angestiegen. Trotzdem gab es 2018 nur 955 Organspendenden und -spender. Die Zahl der postmortal entnommenen Organe lag bei 3.113. Trotz grundsätzlich sehr großer Spendenbereitschaft, gibt es also zu wenige Organspenden.

Widerspruchs- oder Entscheidungslösung?

Das möchten wir Abgeordneten ändern. Darüber wie die Zahl der Organspenden erhöht werden kann, gibt es derzeit eine intensive gesellschaftliche und politische Debatte. Wir Abgeordneten entscheiden in diesem Fall über die Fraktionsgrenzen hinweg, in sogenannten Gruppenanträgen, die von Abgeordneten verschiedener Fraktionen gemeinsam eingebracht wurden.

Ein Vorschlag sieht eine sogenannte doppelte Widerspruchslösung vor: Jede und jeder wäre dann automatisch potentieller Organspender, wenn sie oder er nicht widerspricht. Im Moment müssen noch alle, die Organe spenden wollen, aktiv zustimmen. Im Zuge der geplanten Änderung soll es eine umfangreiche Informationskampagne geben. Menschen, die nicht in der Lage sind, über die Tragweite einer Organspende zu entscheiden, sind grund-

sätzlich ausgenommen. Das Ziel der doppelten Widerspruchslösung ist es, dass sich die Menschen mit dem Thema beschäftigen und selbst eine Entscheidung treffen.

Geplant ist ein Register, in dem Zustimmung oder Ablehnung einer Organ- oder Gewebespende gespeichert werden. Dieses soll rund um die Uhr verfügbar sein. Eine Meinungsänderung kann so jederzeit vermerkt werden. Entscheidend ist einzig der Wille des Spenders bzw. der Spenderin. Angehörige werden gegebenenfalls befragt, ob ihnen der mutmaßliche Wille des Verstorbenen bekannt ist. Sie besitzen kein eigenes Entscheidungsrecht. Das entlastet die Angehörigen, da sie in einer für sie schwierigen Situation nicht entscheiden müssen.

Ein anderer Antrag sieht dagegen vor, die bestehende Entscheidungsregelung beizubehalten und zu stärken. Im Mittelpunkt dieses Antrags stehen ein zentrales Register für Organspenderinnen und -spender, mehr Informationen und mehr Aufklärung und eine gezieltere Beratung durch die Hausärztinnen und -ärzte. Vorgesehen ist eine wiederkehrende Abfrage der Bereitschaft immer dann, wenn Personalausweise oder Reisepässe abgeholt werden - also mindestens alle zehn Jahre.

Entscheidung im Herbst

Im Herbst wird es im Bundestag eine Expertenanhörung geben. Danach wird über die Vorschläge abgestimmt werden. Ich unterstütze die Einführung der doppelten Widerspruchslösung. Organspenden sollten eine Selbstverständlichkeit sein. Das wird mit der doppelten Widerspruchslösung erreicht.



Mit Karamba in den Bundestag

Spannend war die Lesung mit Karamba Diaby in Duisburg. Karamba sprach in der Volkshochschule über seine Vergangenheit und seinen Weg in den Bundestag, der mit zahlreichen Hindernissen versehen war. Er erzählte vom zunehmenden Alltagsrassismus, der besonders in den sozialen Netzwerken um sich greift.

Trotz der teilweise ernsten Themen schaffte es Karamba, den Saal mit seiner herzlichen, sympathischen und offenen Art in eine angenehme Stimmung zu versetzen - nicht zuletzt auch durch seinen wunderbaren Humor.

Vor der Lesung hatte ich mit Karamba das Qualifizierungsprojekt "Care for Integration" besucht. Dieses Projekt bietet geflüchteten Menschen die Möglichkeit, einen Schulabschluss zu machen und in den Pflegeberuf einzusteigen.

Beeindruckt haben uns die Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Pflegebedürftige und deren Familien nehmen die Auszubildenden mit großem Respekt auf. Sie erleben, welche positive Rolle die Menschen spielen, die in den letzten Jahren zu uns gekommen sind.



Olaf Scholz unterstützt das Ruhrgebiet

Unterstützung für das Ruhrgebiet hat Olaf Scholz den Ruhr-MdBs zugesagt. Die SPD-Bundestagsabgeordneten aus dem Ruhrgebiet hatten den Bundesfinanzminister eingeladen, um mit ihm über die Unterstützung der Steinkohleregionen, die Zuwanderung aus Südosteuropa und vor allem auch die Kernforderungen an die Kommission "Gleichwertige Lebensverhältnisse" zu sprechen.

Die Kommission "Gleichwertige Lebensverhältnisse" soll Vorschläge machen, wie strukturschwache Regionen in Zukunft gefördert werden sollen. Dabei geht es auch um die Altschulden, hier ist eine Lösung dringend erforderlich: Trotz guter Rahmenbedingungen nehmen die Altschulden vor allem in unseren Städten sogar zu. Jede Erhöhung des Zins-

niveaus hätte existenzielle Konsequenzen und würde den Teufelskreis verschärfen.

Das zweite Hauptthema war die Unterstützung der Steinkohleregionen. Wir sind froh, dass nun bis zu 1 Milliarde Euro in diese Regionen gehen. Für uns ist klar: Das Ruhrgebiet muss den Löwenanteil erhalten.

Die Zuwanderung aus Südosteuropa war ein drittes Thema. Wir begrüßen, dass der Staat zukünftig entschlossener gegen illegale Beschäftigung, Schwarzarbeit und Sozialleistungsbetrug vorgehen kann. Wir brauchen aber auch weiterhin ein Konzept, um betroffene Kommunen dauerhaft bei der Integration zu unterstützen.



Mein Tagebuch

Tausende von Enten schwammen am 16. Juni im Duisburger Innenhafen um die Wette. Zum 10. Mal veranstaltete der Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Duisburg (VKM) dieses Entenrennen. Mitten drin die Bärbel-Bas-Ente. Sie schlug sich wacker, wurde Siegerin der Herzen. Gewonnen hat am Ende wieder der VKM, der Erlös des Entenrennens ging an den Verein.



Ganz im digitalen Zeitalter angekommen ist man in der Zentrale der WAZ in Essen. Ich war dort mit den Ruhr-MdBs beim Redaktionsgespräch. Es war ein gutes Gespräch, viele von Euch werden den Artikel dazu ja gelesen haben. Spannend fand ich die Schilder auf den Toiletten.



Wo lest Ihr denn die BASIS-Info? Ich hoffe am Strand, im Freibad oder im Schatten am See. Ich wünsche Euch einen schönen Sommer.

Bis zum nächsten Mal, ich freu mich drauf!

Aus meinem Kalender

7. Juli 2019

Internationales Fußball- und Familienfest der SPD-AG Migration auf der Platzanlage des VfL Wedau in der Masurenallee 48. Los geht es um 12.00 Uhr.

13. Juli.2019

Sommerfest AWO im AWO-Seniorenzentrum Lene Reklat

23. Juli 2019

Ankunft der Radtour pro Organspende um 17.00 Uhr am Fahrner Krankenhaus in Duisburg

27. August 2019

Ab 19.00 Uhr Mitglieder- und Bürgerversammlung des SPD-Ortsvereins Duissern

28. August: 2019

Ab 18.30 Thekengespräch im Biergarten Biegerpark in der Angertaler Str. 99, Huckingen

Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier: <https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden: <https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>

Neues zum Schluss